

## **Gymnasium Hochdahl Praktische Philosophie**

### Vorüberlegungen für einen schulinternen Lehrplan (Hütt / 2008)

Gemäß den fachspezifischen Richtlinien müssen folgende formale und inhaltliche Vorgaben beachtet werden:

#### **A Lernperspektiven:**

Der Unterricht soll ausgehen von den persönlichen Wirklichkeitserfahrungen der Kursteilnehmer/innen und von deren thematischen Interessen. D.h.: im Sinne einer effektiven Lernmotivation müssen wir die Schüler/innen ernst nehmen im Hinblick auf ihre jeweilige (fachbezogene) Interessenlage. Von daher verbietet sich ein vorab festgelegter Themenkanon.

Auf jeden Fall soll der Unterricht so angelegt sein, dass von der kursspezifischen, jeweils aktuell zu eruiierenden Interessenlage ausgegangen wird, damit im Hinblick darauf individuelle Urteils- und Handlungsmaßstäbe im Unterricht gemeinsam entwickelt werden.

Der Unterricht soll die Schüler/innen theoretisch und praktisch ein wenig kompetenter machen in Bezug auf die eigene Lebenslage.

Über die persönliche Erfahrungsdimension der Schüler/innen hinausgehend, aber daran anknüpfend, sollen aktuell relevante gesellschaftliche, politische, soziale, ethische Dimensionen und Implikationen thematisiert werden, um den Erfahrungs- und Denkhorizont über die individuelle und subjektive Dimension hinaus zu problematisieren.

Die jeweiligen Themen sollen auch von ihren jeweiligen philosophiegeschichtlich, ideologisch, weltanschaulich, religiös und ideengeschichtlich gespeisten Denktraditionen her thematisiert und problematisiert werden. Damit soll - über die Tagesaktualität hinaus - eine in Ansätzen historisch orientierte Perspektive eröffnet werden im Hinblick auf die Reflektion der Fragen: Woher kommen wir? Aus welchen Quellen können wir relevante Erkenntnisse schöpfen? Wer hat wann über unser Problem schon einmal gründlich nachgedacht? Von wem können wir etwas lernen?

#### **B Fragedimensionen**

Die oben genannten Lernperspektiven sind verbindliche Vorgaben für die Thematisierung der nachfolgend aufgeführten, obligatorischen Themenkreise:

1. Die Frage nach dem Selbst.
2. Die Frage nach dem Anderen.
3. Die Frage nach dem guten Handeln.
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft.
5. Die Frage nach Natur und Technik.

6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien.

7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.

### **C Fazit aus den didaktischen Vorgaben aus A und B:**

- Es verbietet sich ein ein für allemal festgelegter Themenkanon.  
- Die oben genannten drei Lernperspektiven **erlauben** dem Fachlehrer nicht nur eine spezifisch kursorientierte Ausrichtung der Thematik des Unterrichts, sondern sie **verpflichten** ihn geradezu darauf. D.h.: Der Fachlehrer muss seine eigenen thematischen Vorlieben zurückstellen und muss der (möglicherweise von Kurs zu Kurs wechselnden) Interessenlage seiner Schüler/innen gerecht werden.

- Der Unterricht muss im Hinblick auf die Lernmotivation und die Arbeitshaltung unbedingt von Anfang an schülerorientiert sein. Anders wäre die verbindliche Vorgabe einer Orientierung an der persönlichen Wirklichkeitserfahrung und der Interessenlage der Kursteilnehmer sinnlos.

- Der Unterricht im Fach „Praktische Philosophie“ ist - im Sinne der oben genannten fachdidaktischen Vorgaben - sehr anspruchsvoll und verlangt vom Fachlehrer eine absolut authentische Öffnung für die altersspezifische Erfahrungs- und Interessenlage seiner Schülerinnen und Schüler.

Es klingt vielleicht ein wenig pathetisch, aber : Der Unterricht lebt von der Glaubwürdigkeit und dem lebendigen Interesse des unterrichtenden Lehrers an den verhandelten Themen. Er muss in der Lage sein, seinen Schülern zu vermitteln: „Tua res agitur.“